

## Anwenderbericht O-Bite

ZA Heino Glüsing

### Einleitung

Bissregistrare dienen zur dreidimensionalen Feststellung der Position der Antagonisten des Ober- und Unterkiefers. Aus dem Mund des Patienten soll dabei die Gebissituation exakt auf die hergestellten Modelle im Artikulator übertragen werden. So wird im Labor relativ leicht die Anfertigung einer einwandfreien Restauration mit Wiederherstellung einer funktionellen und störungsfreien Okklusion gewährleistet, solange bei dem Patienten keine klinischen Erkrankungen des Kiefergelenkes und seiner begleitenden (Kau-) Muskulatur z.B. in Form einer Myoarthropathie vorliegen.

### Material

O-Bite ist ein Bissregistriermaterial auf A-Silikonbasis, das mit einer hohen Endhärte und guter Bruchstabilität beworben wird. Das Material wird von der Firma DMG in einer 50 ml-Kartusche mit passenden Mischkanülen geliefert.

### Fall 1

Zur Erstellung einer Implantat-getragenen OK-Kombiprothese verwendete ich O-Bite als Erstregistrar. Später dann auch als Kontrollregistrar nach Wachsaufstellung.

### Vorgehensweise

Abbildung 1.1 zeigt die Spitze der Mischkanüle. Ich verwendete keine weitere Konturierungsdüse, um bei dem vergrößerten Ausstrom die Standfestigkeit zu testen.

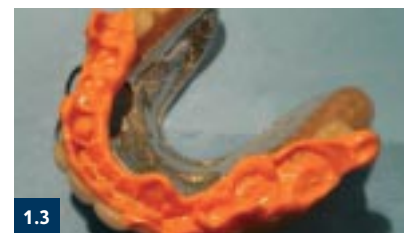
Mit der angewandten Methode konnte ich zügig und ohne übermäßige Kraftaufwendung das Material applizieren. Das schnelle Applizieren halte ich für wichtig, da der Patient für die Registrierung nicht unnötig lange den Mund öffnen sollte. Es besteht sonst die Gefahr der Fehlregistrierung durch Verkrampfung der Muskulatur.

Eine sehr gute Grundlage für die ausreichende Benetzung der Okklusion bildet die gute Standfestigkeit von O-Bite. Es kam zu keinem Fließen der Masse von der Zahnoberfläche während des Einbringvorgangs.

Der eigentliche Registriervorgang gestaltete sich für den Patienten kraftfrei. Ein falsches Einnehmen der habituellen Okklusion fand nicht statt, da O-Bite widerstandslos dem Zusammenbiss auswich (Abb. 1.2). Die kurze Abbindezeit von O-Bite gestaltet diesen Abschnitt einer prothetischen Arbeit, sowohl für den Patienten als auch für den Behandler, sehr angenehm.

Das Entfernen des fertigen Registrats bereitete keine Probleme. Bei stark unter-sich-gehenden Arealen innerhalb der Mundhöhle, sollte gezielt sparsam vorgegangen werden, da es sonst durch die hohe Härte des Materials zu Brüchen beim Entformen kommen kann (Abb. 1.3).

Im zahntechnischen Labor untersuchte ich die Bearbeitbarkeit des Registrats durch verschiedene Werkzeuge. Anfänglich versuchte ich das Registrar mit Einmal-Skalpellen aus der Chirurgie zu beschneiden. Diese erwiesen sich aber als ungeeignet, da das Material bereits eine zu hohe Endhärte aufwies. Viel besser und gezielter ließ sich O-Bite mit mehrfach-verzahnten Hartmetallfräsen im Form bringen. In der Gebrauchsinformation wird empfohlen, die Bearbeitung mit Skalpellen unmittelbar nach der Entnahme durchzuführen.



## Fall 2

In einem zweiten Fall beschäftigte ich mich mit einer vollbezahnten Gebissituation (laborgefertigte OK Einzelkrone). Hierbei stand die Frage im Vordergrund, wie präzise die Okklusion mit und ohne O-Bite im Artikulator reproduziert werden kann.

### Vorgehensweise

Zuerst artikulierte ich die Modelle über das zuvor am Patienten genommene O-Bite Registrat in Position (Abb. 2.1 und 2.2).

Nach Fertigstellung der Metallkrone entfernte ich die Modelle aus dem Artikulator und artikulierte sie erneut ein, allerdings ohne das Registrat. Dies ist nur bei ausreichender Bezahnung möglich, da sich hier die OK/UK Verschlüsselung aus den eindeutigen Antagonistenkontakten ergibt (Abb. 2.3).

Ich setzte die fertige Krone auf den präparierten Modellstumpf auf (Abb. 2.4) und prüfte jetzt die Kontaktpunkte mit einer anders gefärbten Okklusionsfolie als der zuerst benutzten.

Da auch diese neuen Kontaktpunkte exakt über den ersten lagen, ist O-Bite eine extrem hohe Präzision zuzuordnen (Abb. 2.5).

### Fazit

Im Mund ist die orange Einfärbung von O-Bite hervorragend geeignet, um das Material exakt zu applizieren und eventuell zurückgebliebene Reste zur Entfernung zu erkennen. Die orange Einfärbung von O-Bite ist auf weißen, blauen oder braunen Modellen sehr gut kontrastierend. Der minimale Bisswiderstand, die kurze Abbindezeit und der Orangengeschmack erwiesen sich sowohl für den behandelnden Arzt als auch für den Patienten als sehr angenehm. Es fand ein exaktes Einnehmen der habituellen Okklusion statt. Wegen der hohen Härte ist das präzise Einartikulieren gewährleistet. Unerwünschte Bisserrhöhungen wurden verhindert.

### Heino Glüsing

geboren 1956 in Kiel

1979 - 1984 Ausbildung zum Zahntechniker

1985 - 1990 Zahnmedizinisches Studium an der Freien Universität Berlin;  
3 jährige Tätigkeit als Zahntechniker, Schwerpunkt Keramik

1990 - 1993 Assistenzzeit in Berlin

seit 1993 Selbstständig in eigener Praxis in Hamburg

Therapieschwerpunkte: Vollkeramische Versorgungen, Implantologie,  
Prophylaxe, PA

### Korrespondenzadresse

ZA Heino Glüsing  
Steilshooper Allee 425  
22177 Hamburg

März 2005

